Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 13 (1899)

Heft: 1

Buchbesprechung: Geschichte der heraldischen Kunst in der Schweiz im XII. und XIII. Jahrhundert

Autor: Ganz, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In unterzeichnetem Verlage wird binnen kurzem erscheinen:

Geschichte
der
Heraldischen Kunst in der Schweiz
im XII. und XIII. Jahrhundert.

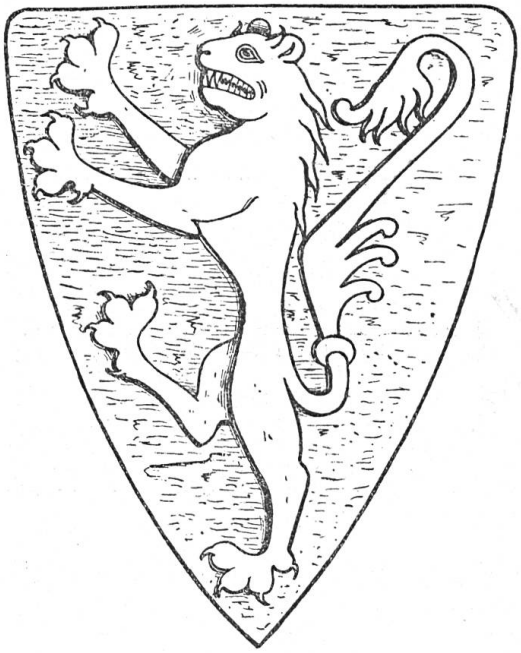
Von

Dr. Paul Ganz.

212 Seiten im Format dieses Prospektes, mit 101 Abbildungen im Text, 2 Lichtdrucktafeln, von denen eine in Farben, sowie 8 Autotypietafeln, in feinem vom Autor gezeichnetem Umschlag.

Vorwort und Inhaltsverzeichnis siehe Seite 3 ff.

Preis kartonniert 10 Fr.

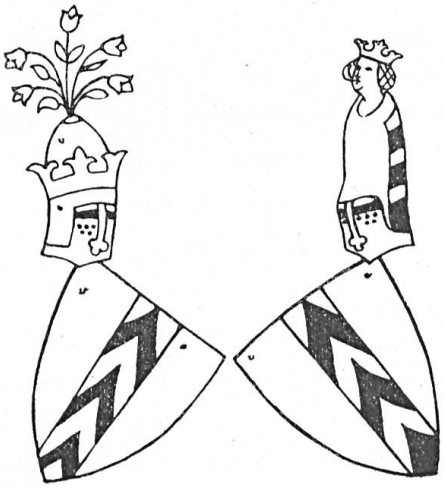


(Schild vom Sarkophage des Grafen von Habsburg [Wettingen]).

Verlag von J. Huber in Frauenfeld.

Bestellungen auf das Werk werden von allen Buchhandlungen sowie von der Verlagshandlung selbst entgegengenommen.

Bestellzettel umstehend.



Bestellzettel.

Bei der Buchhandlung von .....

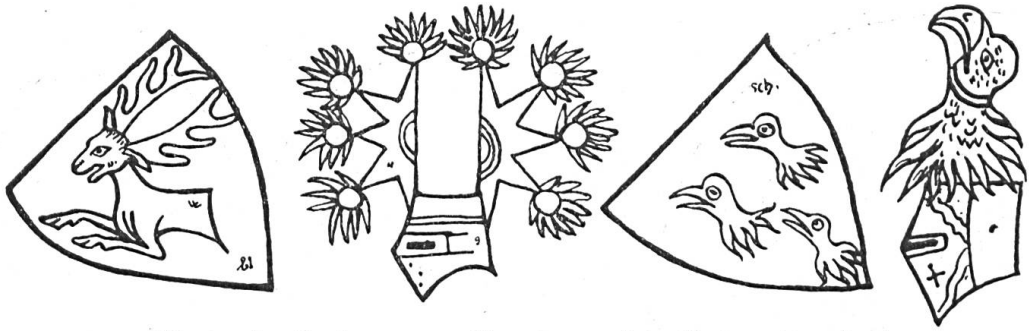
..... bestelle ich

aus dem **Verlage von J. Huber in Frauenfeld:**

..... **Ganz, Geschichte der heraldischen Kunst in der Schweiz.** Kart. 10 Fr.

Ort und Datum: Name:

....



(Wappen des Truchsessen von Singenberg und des Hartmann von Aue.)
(Weingartner Liederhandschrift.)

VORWORT.

Die vorliegende Arbeit behandelt zum ersten Male die Anfänge und die Entwicklung der Heraldik im Rahmen der Kunst- und Kulturgeschichte. Es wird darin versucht, die Wappenkunst als eine durch die Sitten und Gebräuche der Völker bedingte Erscheinung, in Verbindung mit der allgemeinen Formwandlung in der Kunst zu schildern, frei von den Angehängseln einer barocken Wissenschaft und ohne die den Leser hindernde Terminologie der Neuzeit. Vermöge der engen Beziehung des Wappens zum Individuum gewährt die Heraldik einen gründlichen Einblick in das alltägliche Leben und Treiben der verschiedenen Stände im Mittelalter und eröffnet, sowohl in sachlicher als in formaler Hinsicht, ein bisher wenig beachtetes Gebiet.

Die geschichtliche Seite ist nur insoweit berührt, als die Ereignisse bestimmend auf die Entwicklung der Wappenkunst eingewirkt haben oder als es zur Orientierung über die allgemeinen Zustände nötig erschien.

Die lokale Begrenzung des Materiales ermöglichte es allein, dieses gründlich zu verarbeiten und übersichtlich zu gruppieren.

Der Verfasser hat das Gebiet der heutigen Schweiz zu dieser Untersuchung gewählt, weil sich hier die Entwicklung der Heraldik unter dem Einflusse französischer und italienischer Kulturströmungen frühzeitig und rasch vollzogen hat und weil das Land reich an heraldischen Denkmälern ist. Wo dieselben fehlten, sind fremde Beispiele herangezogen, wie denn überhaupt in den Anmerkungen meistens außerschweizerisches Material angeführt wird, um die weitestgehende Vergleichung zu ermöglichen.

Zum Schlusse erwähne ich dankbar die vielfachen Unterstützungen, welche mir von Freunden und Fachgenossen zu teil geworden sind.

Zürich, im März 1899.

Paul Ganz.

Inhalts-Uebersicht.

Seite

Einleitung. Bedeutung der Heraldik in der Kunstgeschichte. — Wesen derselben. — Ihre Anfänge bei Griechen und Römern. — Farbenheraldik des Mittelalters . . 1

Erster Teil. Geschichte und Entwicklung der Heraldik im Allgemeinen.

1. **Die Vorbedingungen.** Kriegsschmuck bei heidnischen und christlichen Völkern. — Bedeutung des Schildes bei den Germanen 3
2. **Schmuck von Schild und Helm.** Schildformen und Schildbilder. — Helme und Helmschmuck. — Das Lehenswesen fördert die Heraldik. — Bewaffnung des Adels. — Wahl des Schildes zum Wappenträger. — Topfhelm 4
3. **Das persönliche Abzeichen.** Amtstracht im Porträtsiegel. — Siegeltypen der Stände. — Weltliche und geistliche Siegel. — Bildsiegel als Vorläufer des Wappens. — Einfluß der Kreuzzüge. — Schild- und Fahnenzeichen in der Litteratur . 9
4. **Die ersten heraldischen Bilder.** Vorkommen im Reitersiegel und im Schildsiegel. — Hauptsitz der Heraldik in Frankreich. — Die ältesten Siegel mit heraldischen Bildern, in chronologischer Aufzählung bis 1196 12

Zweiter Teil. Geschichte der Heraldik in der Schweiz.

I. Periode. Das XII. Jahrhundert.

Einleitung. Wechselseitige Einwirkung germanischer und romanischer Kultur.

1. **Die Siegel.** Regentensiegel. — Reitersiegel. — Kunstwert derselben. — Die ersten heraldischen Siegel 17
2. **Plastik und Malerei.** Kapitellskulpturen in Zürich und Basel. — Miniaturen: Carmen de bello Siculo, Hortus deliciarum der Herrad von Landsberg . . 21
3. **Der Reiterschild von Seedorf.** Gegenwärtiger Zustand. — Herstellung und Schildberiemung, Rekonstruktion. — Die dekorative Heraldik des XII. Jahrhunderts. — Kampf- oder Totenschild 26

II. Periode. Das XIII. Jahrhundert.

1. **Politische Zustände.** Neue Standesgliederung im deutschen Reiche durch das Lehenswesen. — Aufkommen der Beinamen beim Adel. — Klerus und Bürgertum. — Ritterliche Kultur und äußere Prachtentfaltung, besonders mittelst der Heraldik. — Verbreitung der Heraldik. — Wappenrecht 30
2. **Der Schild.**
   a) Die Schildform. Romanischer oder normännischer Schild. — Gotischer Schild. — Kombinationen der beiden Formen 33
   b) Das Schildbild. Wahl des Bildes. — Teilung der Bilder in gemeine Figuren und Heroldsbilder. — Die gemeinen Figuren zerfallen in Schildverstärkungen, natürliche Figuren und Phantasiegebilde. — Verdrängung durch die Heroldsbilder. — Pelzwerk. — Heraldische Regeln, Farbenwert, Farbenstatistik, Farben-

Seite

paarung, Bewehrung. — Vermehrung des Schildschmuckes durch Vereinigung oder Wiederholung von Bildern und Wappen, durch festigende Zuthaten oder Vermehrung der Farben. — Heraldische Bildersprache; redende, indirekt redende und symbolische Wappen. — Adler, Leu, Leopard, Einhorn, Lilie, Rose, Kreuz. — Farbensymbolik. — Anspielung der Bilder auf Sage, Amt und Würde, auf Lehensverhältnisse, auf die geographische Lage oder den Schutzpatron des Ortes. — Minnewappen. — Komplizierte Schildbilder 35

c. *Die Schildbrisüren.* Bedeutung und Aufkommen. — Die drei Arten der Brisüre, 1) durch die Farbe, 2) durch die Figur, 3) durch die Beizeichen . . . 54

d) *Herstellung und Ausschmückung des Schildes.* Schildverstärkungen. — Bemalung, Leder- und Leinwandplastik, Stücken und Belegen. — Prunkschilde, Schmuck mit edeln Steinen, Email. — Schildüberzug (mouve) . . . 58

Schild als Erkennungszeichen. — Erblichkeit der Schildbilder . . . 63

3. **Der Helm.**

a) *Die Helmform.* Topfhelm. — Kübelhelm. — Tragen und Befestigen des Helmes 64

Die Ausschmückung: Besetzen mit Gestein. — Bemalen und Vergolden. — Die Krone 68

b) *Der Helmschmuck (Kleinot).* Aufkommen auf Siegeln im Auslande, in der Schweiz. — Beschaffenheit des Kleinots. — Verwendung in der Schlacht und im Turnier. — Nach der Art der Darstellung zerfällt der Helmschmuck in drei Gruppen: 1) Schildkleinot durch Wiederholung des Schildbildes als wachsende Figur oder auf Hülfskleinoten (Schirmbrett, Hut, Beutelstand, Hörner). — 2) Persönliches Kleinot, Amt und Gerechtsame. — 3) Minnekleinot . . 69

Herstellung und Befestigung des Helmschmuckes. Herstellung aus Holz, Leder, Zeug und getriebenem Metallblech. — Naturalia. — Schmückende Zuthaten. — Befestigungsarten 77

Kriegerische und künstlerische Wirkung 80

Rechtliche Bedeutung 81

c) *Brisüren des Helmschmuckes.* Veränderung des Kleinots. — Erblichkeit . 81

4. **Die Fahne.** Fahnenform. — Fahnenbild. — Herstellung des Fahnentuches und Bemalung des Schaftes 83

5. **Die kriegerische Ausrüstung.**

a) *Waffenrock, Helmdecke und Kovertiure.* Ausschmückung mit dem Schildbilde, frei oder im heraldischen Schilde. — Herstellung. — Künstlerische Wirkung 85

b. *Gügerel, Sattel, Gereite und Achselschilde.* Kopfzierde des Pferdes. — Bemalung des Sattels. — Heraldische Verzierung des Gereites. — Aufkommen, Form und Abgang der Achselschilde 90

Dritter Teil. Die dekorative Anwendung der Heraldik in Kunst und Gewerbe.

1. **Das heraldische Dekorationsmotiv.** Das Schildbild in freier Verwendung, im heraldischen Schilde. — Besäen und Bestreuen. — Vereinigung von Schild und Helm. — Darstellung derselben. — Helmdecke. — Aelteste Nachweise in der Sphragistik. — Proportionen von Schild, Helm und Kleinot. — Damaszierung in farbloser Darstellung 93

2. **Kleinkunst.** Stand der Technik.

a) *Brakteaten.* Bern, Basel, Konstanz, Neuenburg, Savoyen. — Herstellung . 98

b) *Waffen.* Dolche aus dem Bielersee, Schwerter. — Anbringung des Wappens 99

c) *Schmuck und Schmuckbehälter.* Zierschildchen mit Wappen von Braunshorn (Bern) und Tettingen (Luzern). — Agraffen, Ringe, Mantelkleinode. — Der Onyx von Schaffhausen. — Das Schmuckkästlein von Attinghusen . . 100

d) *Stoffe.* Palermitanische Gewebe. — Heraldische Muster. — Antependium des Otto von Grandson (Bern). — (Reliquien-) Beutel mit dem Wappen von Strätlingen (Zürich) 105

Seite

3. **Architektur.**

a) Skulptur und Malerei. Verwendung von heraldischen Abzeichen an Profanbauten. — Eindringen des heraldischen Schmuckes in die Kirchenausstattung, Totenschilde aus Stein, Fußböden in Wettingen und Maigrauge. — Wandmalereien im Turme zu Erstfeld. — Deckenbemalung im Hause zum Loch (Zürich) und auf Valeria (Sitten) 109

b. Backsteine. Fabrikate von St. Urban (Luzern); Verwendung und heraldischer Schmuck derselben 112

4. **Malerei.**

a) Glasmalerei. Rosette in der Kathedrale von Lausanne. — Wappenschilde in der Kirche von Orbais (Marne). — Spuren in Alt-Büron (Luzern) . . 115

b) Miniaturen. Malerschule in Konstanz, St. Gallen oder Zürich. — Weltchronik des Rudolf von Hohenems (St. Gallen). — Vita Karoli-Magni von Stricker. — Weingartner Liederhandschrift. — Nagler'sches Bruchstück in Berlin . . 116

5. **Plastik.** Die Grabdenkmäler bilden die monumentalste Gruppe der heraldischen Kunst.

a) Das Grabmal im Allgemeinen. Ein Denkmal menschlichen Ruhmes. — Grabplatte, Tischgrab, Nischengrab, Tumba, Prunkgrabmal. — Figürliche Grabdenkmäler: in der Barfüßerkirche zu Freiburg (Elisabetha von Kyburg), im Kreuzgang des Klosters Hauterive bei Freiburg (Konrad von Maggenberg), im Münster zu Basel (Königin Anna) und in der Kollegiatskirche von Neuenburg (Bertold von Neuenburg) 122

b) Heraldische Grabmonumente. Nachbildung des Kampfschildes auf dem Grabsteine. — Sarkophage im Kloster Wettingen (Habsburg, Kyburg). — Tischgräber im Münsterkreuzgang zu Basel (Klingen) und in der Klosterkirche von Därstetten (Tierstein). — Grabplatten in Wettingen (Tegerfelden, Klingen, Kyburg, Rapperswil, Strätlingen, Homberg), im Kloster Wurmsbach (Rapperswil) und in Basel (Tierstein und Hohenklingen) 126

6. **Die Siegel.** Originellste Ausbildung der Heraldik in der Kleinplastik. — Gebrauch des Siegels. — Verschiedenheit der Siegelbilder. — Typen der Stände . 135

a) Reitersiegel. Porträt in kriegerischer Ausrüstung. — Bevorzugung durch den hohen Adel. — Form und Bild. — Heraldische Abzeichen auf Schild, Fahne, Kovertiure, Helm und im Siegelfeld. — Legende 136

b. Standbildsiegel. Seltenheit. — Schweizerische Beispiele 140

c. Frauensiegel. Porträtfigur. — Heraldische Beigaben. — Form und Siegelbild. — Das Wappen verdrängt die Figur 141

d. Schildbildsiegel. Neue Typen mit ausschließlich heraldischer Darstellung.

α. *Heraldische Bilder im freien Siegelfelde.* Das ledige Schildzeichen in beliebiger Siegelform. — Stilistische Behandlung 144

β. *Schildförmige Siegel.* Kopie des Kampfschildes. — Gleiche Formentwicklung und Reminiszenzen an den Kampfschild. — Damaszierung. — Legende . 145

γ. *Wappenschild im freien Siegelfelde.* Form, Darstellung, Ausführung. — Legende. — Architektonische Zuthaten. — Allgemeine Verbreitung des Typus. — Zusammengesetzte Schilde und kombinierte Siegelbilder . . 148

e. Helmsiegel, veranlaßt durch die zunehmende heraldische Bedeutung des Helmes. — Form. — Reminiszenzen. — Helmdecke. — Künstlerische Ausführung . 152

f. Siegel mit Schild und Helm. Aus den alten Typen wird das Siegel mit Schild und Helm gebildet. — Gruppierung, Ausführung. — Zuthaten. — Helmdecke 153

g. Bürgersiegel. Heraldische Typen oder Bildsiegel 155

h. Städtesiegel. Natürliche Siegelbilder, wie Gebäude, Heilige, Attribute von Heiligen, redende Bilder. — Verschiedenheit von Panner und Schild. — Ein-

Seite

teilung der Siegel: 1) Bild frei im Siegelfelde; 2) im schildförmigen Siegel; 3) vom Schilde umschlossen im Siegelfelde; 4) mit Helm; 5) mit vollem Wappen. — Größe und Form des Siegels 155

i) Siegel der Geistlichkeit. Spitzovale Form. — Porträt in Amtstracht, symbolische Bilder, Heiligenfiguren. — Wappensiegel. — Vereinigung des geistlichen und weltlichen Bilderkreises, Porträt mit heraldischem Bild, mit Wappenschild, Heiligenfigur mit heraldischem Schilde. — Auftreten der Heraldik in den Siegeln der Prälaten von Konstanz, Basel, Chur, Schaffhausen. — Das Wappen verdrängt das Porträt 158

Vierter Teil. Die Heraldik in der Dichtkunst.

Einfluß des geistigen Lebens auf die Heraldik. — Blüte im Süden des deutschen Reiches. — Erstes Auftreten in der epischen Dichtkunst. — Farbenbeschreibung 162

Ulrich von Zatzikhofen. Der Lanzelet. Nur die wichtigsten Personen führen Wappenschilde. — Kramschilde. Fachausdrücke 164

Hartmann von Aue. Die Heraldik ist spärlich vertreten in seinen Werken. *Erek der Wunderäre* führt verschiedenfarbige Schilde, aber dasselbe Bild . . 166

Konrad Fleck und *Rudolf von Ems* fallen für die Heraldik außer Betracht . 167

Konrad von Würzburg. Erster Dichter mit juristisch-heraldischer Vorbildung. — Sein erstes Werk, der *Turney von Nantheiz,* schildert den Streit Richards von Cornwales und Alphons X. von Kastilien um die deutsche Königskrone. — Historische Belege. — Heraldische Terminologie. — *Partonopier und Meliur.* — *Trojanerkrieg.* Reiche und mannigfaltige Heraldik, besonders viele Tierfiguren 167

Dichter des Reinfried von Braunschweig erzählt die Sage von Heinrich dem Löwen. Breitspuriger Nachahmer Konrads 171

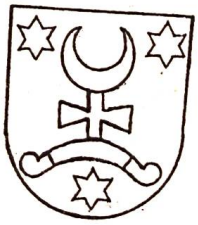
Konrad von Mure. Das älteste wissenschaftliche Wappengedicht ist der *Clipearius Teutonicorum.* — Lateinischer Text, überliefert in dem Buche „de nobilitate" von Magister Hemmerlin. — Deutsche Uebersetzung mit historischen Anmerkungen 172

Register der technischen Ausdrücke und der Abkürzungen 187

Alphabetisches Namensregister 188

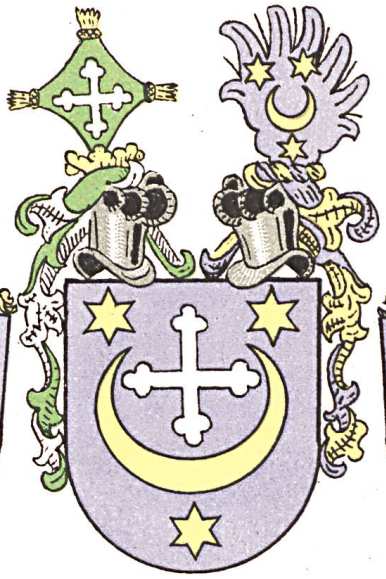
Verzeichnis der Tafeln und Text-Illustrationen 197

(Siegel Graf Hartmanns des Jüngern von Kyburg.)



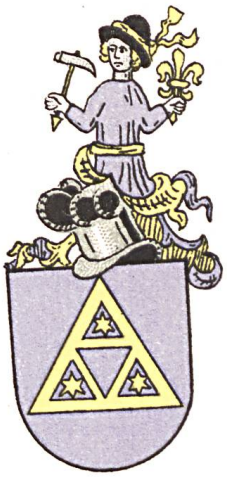
28.

29.

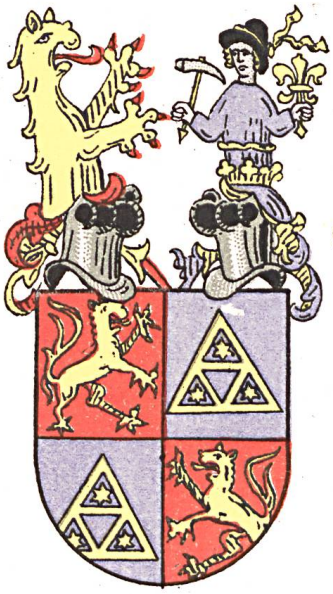


30.

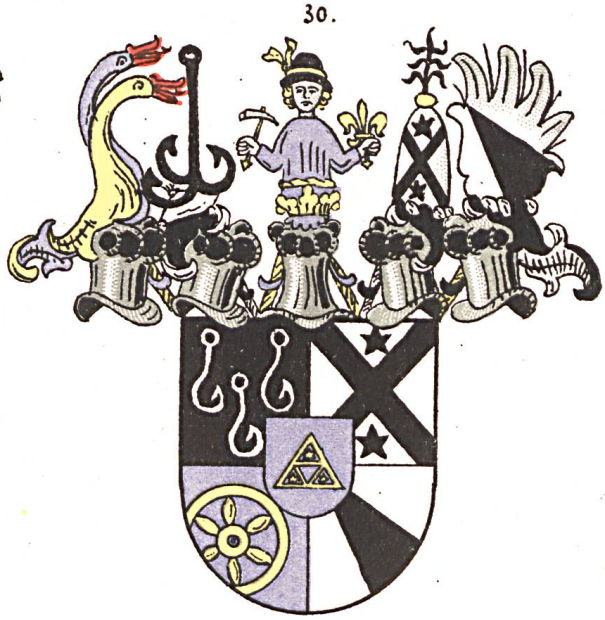
31.



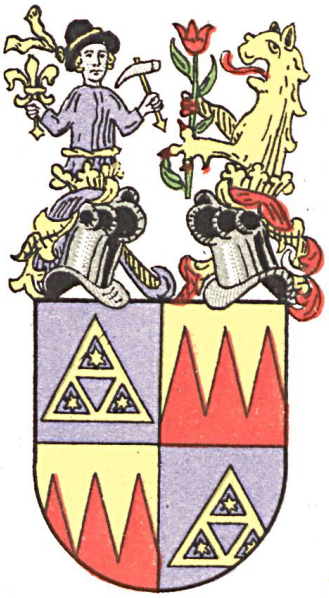
32.



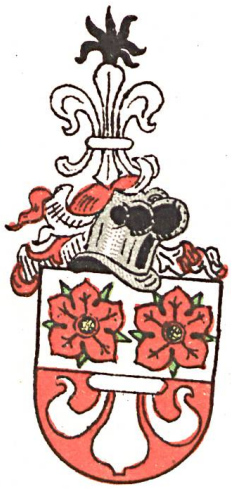
35.



34.

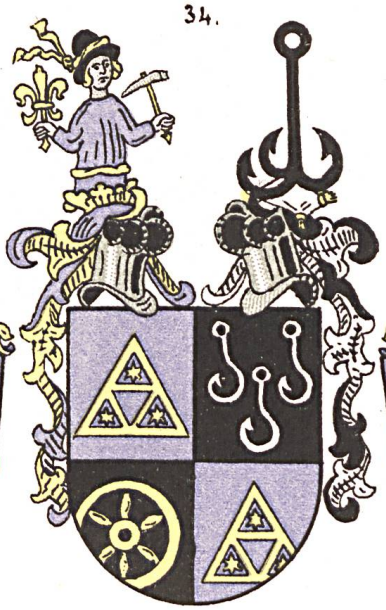


33.



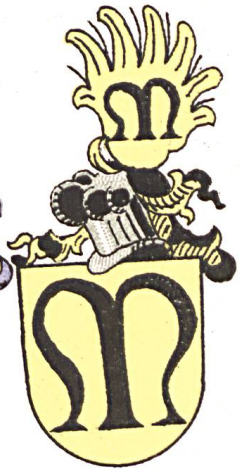
37.

39.



36.

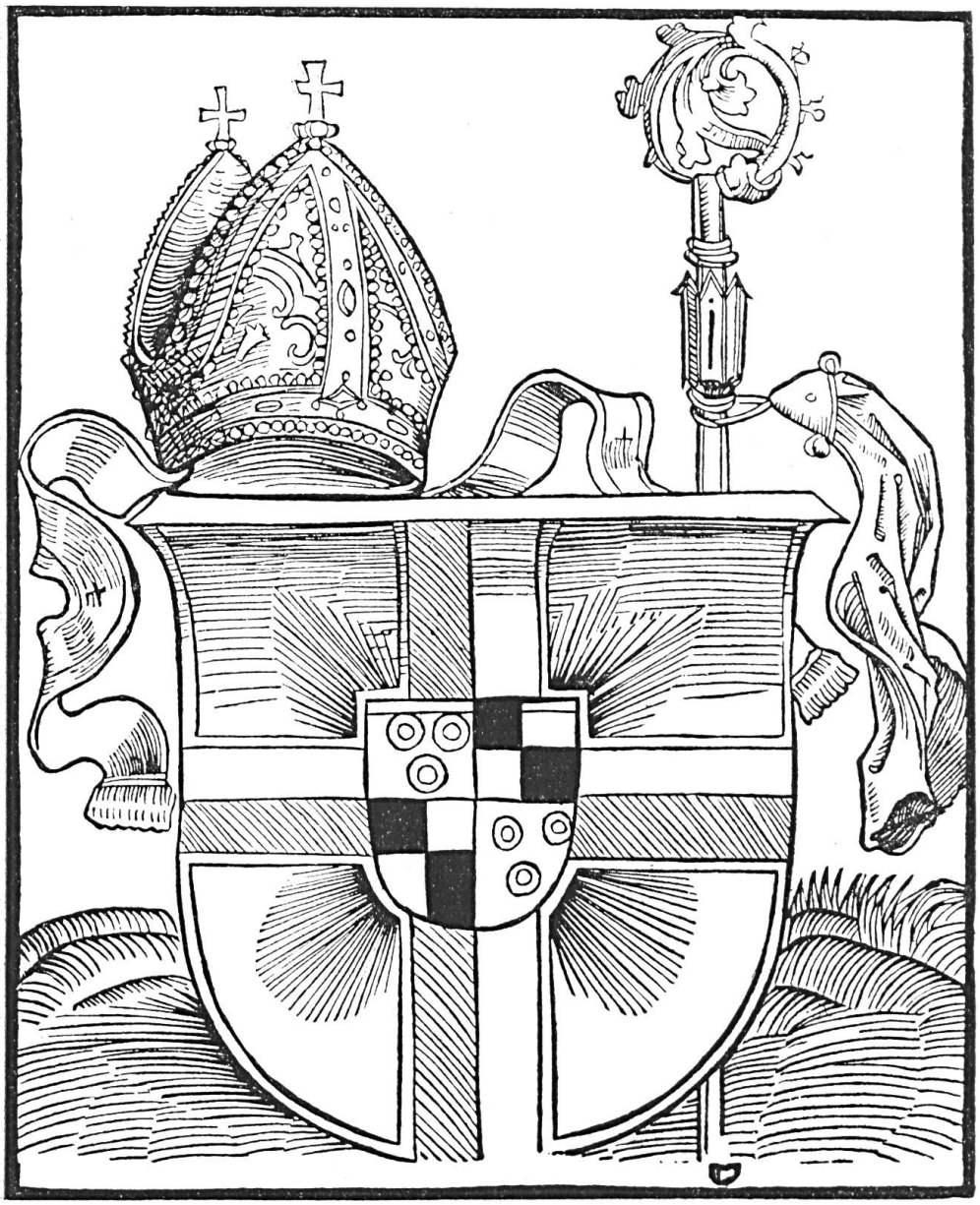
38.



40.

HOFER & Co, ZÜRICH.

Stifterscheibe des Hans Beat von Scharnachthal in Hindelbank.



Buchzeichen des Hugo von Hohenlandenberg,
Bischof von Konstanz. 1497.